

Reformbereitschaft zu betonen und den Konflikt auf eine rein politische Ebene zu verlagern.
H. M. S.

Wilfried Marcel G r a u w e n, Norbertus, Aartsbischof van Maagdenburg (1126—1134). With an English Summary (Verhandelingen van de Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Kl. d. Lett. Jaarg. 40, Nr. 86) Brüssel 1978, Paleis der Academien, LXII u. 690 S., BFr. 2750. — Es gibt eine Fülle von Lebensbildern und Geschichten Norberts von Xanten. Eine wissenschaftliche Biographie, die mehr bietet als Überblick oder Erbauung, gibt es jedoch nicht. Der Prämonstratenser W. M. Grauwen, der sich schon seit Jahren mit Einzelproblemen zur Geschichte Norberts und seines Ordens beschäftigt, legt nun ein Werk vor, das uns einer solchen Biographie ein großes Stück näher bringt. Die 1971 von der Universität Löwen als Dissertation angenommene und 1974 mit einem Preis der Königlichen Akademie für Wissenschaften, Literatur und Künste von Belgien gekrönte Arbeit beschäftigt sich nicht mit der ganzen Vita des Heiligen, sondern beschränkt sich lediglich auf ihre letzte, von der Erhebung zum Erzbischof von Magdeburg im Jahre 1126 bis zum Tode am 6. 6. 1134 reichende Epoche. Eine Darstellung der Jugend und der Tätigkeit als Wanderprediger und Ordensstifter stellt sie in Aussicht. Nach einer knappen, aber dennoch höchst informationsreichen Darstellung der Quellen und ihrer Problematik konzentriert sich der Vf. auf die Tätigkeit Norberts als „Hervormer te Maagdeburg“ und „Diplomaat tussen Koning en Paus“. — Was das bedeutet, läßt sich mit wenigen Worten andeuten: die Regulierung des Magdeburger Liebfrauentifts, die Gründung von Gottesgnaden, die Reform von Ammensleben und Alsleben, die Organisation und Expansion seines Sprengels, die Stellungnahme im Schisma und schließlich die Unterstützung der Politik Lothars III. Die sorgfältige, gelegentlich zum Annalenstil neigende Darstellung beruht auf souveräner Quellen- und Literaturkenntnis. Das macht sie zu einem wichtigen Beitrag für die deutsche Kirchen- und Reichsgeschichte des 12. Jh. Der Vf. hat, was nicht selbstverständlich ist, die Darstellung der Vita des Heiligen mit der Spätzeit begonnen. Sicherlich weil die meist in französischer Sprache erschienene erbauliche Ordens- und Heiligungsgeschichtsschreibung sie bisher kaum wahrgenommen hat, obwohl von ihr aus doch nicht weniger Licht auf den Charakter des Heiligen geworfen wird als von der Frühzeit her. Möglicherweise auch wegen der in mancher Hinsicht günstigeren Quellenlage. Daneben mag vielleicht auch ein wenig Wahlverwandtschaft mit im Spiel gewesen sein. Der Vf. fühlt sich offenbar stärker von den politischen Aktionen und organisatorischen Maßnahmen des nüchtern und reif gewordenen Mannes angezogen als von den radikalen Forderungen und herausfordernden Gesten des jungen Wanderpredigers. Dennoch wird man von dem durch diese Arbeit wissenschaftlich aufs Beste ausgewiesenen Ordensmann erwarten dürfen, daß er in den folgenden Beiträgen zum Leben des Heiligen mit gleicher Intensität und Solidität sein geistiges Profil umreißt, die ihn tragenden religiösen Strömungen bestimmt und so verständlich macht, warum Laurentius von Lüttich Norbert gleichrangig neben Bernhard von Clairvaux stellt und beide als Cherubim feiert, die mit ihren Flügeln die Kirche schützend umgeben.
Kaspar Elm

Studi su S. Bernardo di Chiaravalle nell'ottavo Centenario della canonizzazione. Convegno Internazionale Certosa di Firenze (6—9 novembre 1974) (Bibliotheca Cisterciensis 6) Rom 1975, Editiones Cistercienses, 358 S. — Aus dem reichen Inhalt seien als für unser Arbeitsgebiet besonders wichtig erwähnt: Adriaan B r e d e r o, S. Bernardo di Chiaravalle: correlazione tra